

Alles dreht sich um Jona

Einführung

Die Jona-Geschichte ist eine Geschichte der Extreme. Diese Extreme sind ein wichtiger Bestandteil der Geschichte, denn Dinge werden so überspitzt dargestellt, dass die Aussagen sehr deutlich werden und somit der Leser sich in vielen Teilen angesprochen fühlen kann.

Die Geschichte von Jona beschäftigt sich mit einer großen Frage: Wie verhält sich Gottes Gerechtigkeit zu Gottes Barmherzigkeit? Diese Frage wird nicht komplett geklärt, sondern bleibt auch am Ende der Geschichte offen.

Übersicht

**08.04.2018 | Jona 1-2
Jona läuft weg**

**15.04.2018 | Jona 3-4
Jona schafft's!?**



Das Buch Jona lässt sich in zwei Teile untergliedern. Im ersten Teil erhält Jona einen Auftrag. Er soll in eine fremde Stadt, zu einem fremden Volk gehen und den Menschen dort verkündigen, dass sie Buße tun sollen. Jona hat jedoch Angst vor diesem Auftrag und flieht. Er besteigt ein Schiff, verschläft die Abreise und wird vom Kapitän aufgrund eines großen Sturms geweckt. Jona erkennt, dass er der Grund für diesen Sturm ist, und geht über Bord. Ein großer Fisch verschluckt ihn. Im Bauch des Fisches hat Jona Zeit nachzudenken und verspricht dort Gott, sich auf den Weg nach Ninive zu machen.

Im zweiten Teil macht Jona sich tatsächlich auf den Weg nach Ninive. Dort angekommen verkündigt er dem König Gottes Botschaft. Der König nimmt diese Aussage ernst und befiehlt dem Volk, sofort Buße zu tun, inklusive der Tiere. Jona jedoch möchte den Untergang von Ninive sehen und zieht auf einen Berg in der Nähe. Dort wartet er. Ein Rizinusstrauch spendet ihm dabei Schatten. Doch durch den Biss eines Wurms geht der Strauch kaputt, und Jona ist der prallen Sonne ausgesetzt. Zur selben Zeit zeigt sich Gott gnädig mit dem Volk von Ninive. Jona ist entsetzt und möchte sterben.

Die Geschichte endet mit der Frage, ob Gott barmherzig sein darf, auch wenn uns das ungerecht vorkommt? Kinder kennen dieses Gefühl sicher aus vielen Situationen. Andere Personen werden nicht genug bestraft für Dinge, die sie getan haben. Daher ist es wichtig, mit Kindern das Wort „Barmherzigkeit“ genau anzuschauen und zu überlegen, was es für uns bedeutet und an welchen Punkten wir selber davon profitieren.

Pia Kuhlmann

Jona läuft weg

Vorbemerkungen

Eine Aufgabe, vor der wir Angst haben und vor der wir uns drücken, kennen wir sicher alle. Auch Jona geht es so. Er steht vor einer ultimativen Herausforderung und traut sich nicht. Eher verlässt er seine Heimat und macht sich auf den Weg zum anderen Ende der Welt, als diese Aufgabe zu erfüllen. Doch Jona erkennt schnell, dass er auf dem falschen Weg ist. Für eine wirkliche Umkehr muss Gott ihn jedoch noch etwas begleiten. So versteht Jona erst im Bauch des Fisches, dass es für ihn keinen anderen Weg gibt, als den nach Ninive. Diese erste Einheit greift die Schwierigkeit von Aufgaben auf – Dinge, vor denen wir Angst haben, die uns zu groß vorkommen. Es sollte bei dieser Einheit beachtet werden, dass wir Jonas Wiederstreben nicht mit kindlicher Bequemlichkeit gleichsetzen.

Zielaussage: Ziel dieser Einheit ist es, deutlich zu machen, dass wir schwierige Aufgaben mit Gottes Hilfe schaffen können und dass Gott uns hilft, wenn wir uns nicht trauen.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Spiel: „Schnick, schnack, schnuck“

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Das Spiel ist eine Hinführung zum Thema „Weglaufen und wieder eingefangen werden“.

Material: keins.

Durchführung: Dieses Spiel ist als „große Variante“ von „Schnick, schnack, schnuck“ gedacht. Es gibt eine abgesprochene Mittellinie im Raum oder auf einer Wiese. Dann gibt es noch zwei Außenlinien im gleichen Abstand zur Mittellinie. Es gibt nun drei Möglichkeiten für die Kinder (angelehnt an „Schere, Stein, Papier“): der Fisch, Jona oder der Kapitän. Der Fisch wird dargestellt, indem man den Kopf nach oben hält und Luft heraus prustet. Jona wird durch (Weg-)Laufen auf der Stelle dargestellt, und der Kapitän grüßt und ruft laut: „Ahoi!“ Jeweils als komplette Gruppe überlegen die Kinder sich nun, welche der drei Figuren sie sein möchten. Dann stellen sie sich in ihren Gruppen einander gegenüber an der Mittellinie auf und machen auf ein Zeichen des Spielführers / der Spielführerin ihre Bewegung.

Nun geschieht folgendes: Der Wal gewinnt gegen Jona (schluckt ihn), verliert aber gegen den Kapitän. Jona gewinnt gegen den Kapitän (er verlässt das Boot) und verliert gegen den Wal. Der Kapitän gewinnt gegen den Wal (kann ihn gefangen nehmen) und verliert gegen Jona. Die Gruppe, die gewinnt, muss nun der Verlierer-Gruppe hinterherlaufen und versuchen, einzelne aus dieser Gruppe zu fangen. Diese müssen anschließend die Gruppe wechseln. Wenn die Gruppen jeweils das Gleiche darstellen, dann passiert nichts, und



es muss neu überlegt werden. In der nächsten Runde überlegt sich wieder jede Gruppe neu, was sie machen möchte.

Entweder beschränkt man das Spiel auf (zum Beispiel) fünf Durchgänge, oder man spielt bis zu dem Augenblick, in dem auf einer Seite niemand mehr steht.

b) Spiel: Kissenjagd

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Spiel ist eine Hinführung zum Thema „Weglaufen und wieder eingefangen werden“.

Material: zwei unterschiedliche Kissen.

Durchführung: Die Gruppe sitzt oder steht in einem Kreis. Nun wird immer bis 2 durchgezählt, so dass anschließend abwechselnd jeweils ein Kind zu Gruppe 1 bzw. zu Gruppe 2 gehört. Alle bleiben aber so stehen, wie sie zuvor standen! Nun wird auf der einen Seite einer Person aus Gruppe 1 ein Kissen gegeben und auf genau der anderen Seite einer Person aus Gruppe 2. Jedes Kissen darf nur zur nächsten Person aus der eigenen Gruppe weitergegeben werden (nicht werfen!). Die Kissen dürfen auch nur im Uhrzeigersinn weitergegeben werden. Die Gruppen müssen versuchen, das Kissen der jeweils anderen Gruppe einzuholen bzw. zu „fangen“.

c) Spiel: „Fischer, Fischer! Wie komme ich über den See?“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Spiel ist eine spielerische Hinführung zum Thema.

Material: keins.

Durchführung: Der Fischer (ein Kind), steht auf der einen Seite des Raums / des Spielfeldes, die anderen Kinder stehen ihm gegenüber. Nun rufen die Kinder: „Fischer, Fischer! Wie komme ich über den See?“ Der Fischer antwortet mit einer Aktion, zum Beispiel „auf einem Bein“, „krabbelnd“, „singend“ und so weiter ... Die Kinder und der Fischer müssen sich nun auf diese Weise über den See bewegen. Der Fischer muss dabei versuchen, so viele Kinder wie möglich zu fangen. Diese werden dadurch ebenfalls zu Fischern. Dann geht das Spiel von der anderen Raumseite in die nächste Runde.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Geschichte interaktiv erzählen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Kinder erleben so die Geschichte mit allen Sinnen.

Material: ein großer Zettel mit Jona 1, Vers 2, Wasser (z.B. in Form einer Spritzpistole), eine leere Flasche, eine Dose Thunfisch (oder anderer riechender Fisch), etwas zum Abdunkeln des Raumes.

Durchführung: Grundlage ist die Geschichte aus Jona 1-2. Diese kann frei erzählt oder in einer kindgerechten Übersetzung vorgelesen werden. Zu Beginn sitzt die Gruppe in einer Ecke des Raumes. Dort erhalten sie einen Brief mit Jona 1, Vers 2 als Inhalt. Nun flieht die Gruppe, indem sie ganz schnell auf die andere Seite des Raums wechselt (Vers 3). Sie sind nun auf einem Boot. Das kann dargestellt werden durch leichtes Hin- und Herschaukeln. In Vers 4 kommt der große Sturm. Dieser kann durch Pfeifen und Klatschen mit zwei Fingern dargestellt werden. Wenn der Raum es zulässt, kann auch etwas Wasser ver-

spritzt werden. In Vers 4-16 wird nun um das Überleben gekämpft, in Vers 7 das Los geworfen. Hier kann innerhalb der Gruppe einmal „Flaschendreher“ gespielt werden. Die Person, auf die die Flasche zeigt, wird nun leicht „über Bord“ gehoben. In Kapitel 2 wird Jona vom Walfisch verschluckt. Dafür kann der Raum abgedunkelt werden. Besonders eindrücklich wird die Situation durch Fischgeruch (eine geöffnete Dose Tunfisch oder Ähnliches)! Die Kinder können daran riechen, wenn sie möchten. Nun kann Jonas Gebet aus Jona 2,3-10 vorgelesen werden. Am Ende wird die Gruppe „ausgespuckt“. Der Raum ist wieder hell und der Fischgeruch hoffentlich verfliegen.



b) Jona erzählt die Geschichte im Fischbauch (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
Warum: Die Kinder erleben die Dunkelheit und Enge im Fischbauch.
Material: Decken und Tücher, Erzählvorschlag (M 1).
Durchführung: Mitarbeitende und Kinder sitzen „im Fischbauch“ (unter Decken, oder im dunklen Raum). Die Geschichte wird anhand des Erzählvorschlags (M 1) erzählt.

c) Geschichte als Schattentheater

Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Die Kinder erleben die Geschichte auf eindrückliche Weise mit.
Material: Figurenvorlagen unter: http://www.kirche-mit-kindern.de/fileadmin/user_upload/BILDER/2015/jona_schablone_grau.pdf, Tageslichtprojektor oder eine Lampe, die eine Wand anstrahlt, Scheren und Papier zum Ausschneiden.
Durchführung: Je nach Altersgruppe kann die Geschichte komplett vorbereitet als Schattentheater vorgespielt werden, oder die Kinder schneiden die Figuren selber aus und spielen die Geschichte als Schattentheater vor (angelehnt an Jona 1-2).

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Brainstorming: Was du nicht gerne tust

Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Jona flieht, da er eine Aufgabe, die ihm Gott gegeben hat, nicht ausführen möchte. Laufen wir auch vor Aufgaben davon?
Material: Flipchart oder ähnliches Papier, Stifte.
Durchführung: Wir sammeln gemeinsam Aufgaben, die wir auch nicht so gerne erledigen (z.B. Hausaufgaben machen, Geschirrspüler ausräumen usw.). Diese Aufgaben werden – je nach Altersgruppe – aufgeschrieben, oder aufgemalt. Anschließend überlegen wir uns Aufgaben, vor denen wir vielleicht richtig Angst haben (etwas alleine tun, jemanden ansprechen usw.). Auch diese Aufgaben werden aufgeschrieben. Nun wird gemeinsam überlegt, vor welcher Art von Aufgabe Jona stand. Kennen wir solche Aufgaben auch bei uns? Und wie gehen wir damit um? Was macht Jona?

b) Ein Gebet schreiben

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.
Warum: Jona sitzt im Bauch des Fisches und fängt an zu beten.
Material: Papier und Stifte.



Durchführung: Jona betet im Bauch des Fisches aus Dankbarkeit darüber, dass Gott ihn trotz seiner Flucht am Leben gelassen hat. Auch wir dürfen dankbar vor Gott kommen und ihn auch für schwierige Aufgaben um Hilfe bitten. Dies sollen die Kinder in Form eines eigenen Gebetes tun. Dieses Gebet bleibt geheim und ist nur für sie gedacht. Danach gibt es eine Zeit der Stille mit einer abschließenden Gebetsgemeinschaft, in der jedes Kind sein zuvor formuliertes Gebet beten kann, wenn es das möchte.

c) Fliehen ist unmöglich

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder können erkennen, dass Gott immer für sie da ist.

Material: Bibeln oder Text (Psalm 139,1-12.23-24)

Durchführung: Wir lesen gemeinsam den Bibeltext. Die Kinder sollen mit eigenen Worten wiederholen, wo Gott bei ihnen ist.

d) Fisch mit Jona basteln (M 2)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Damit die Kinder sich Jona im Fisch vorstellen können!

Material: Vorlage „Jona im Fisch“ (M 2), für jedes Kind auf festes Papier kopiert, Faden, Nadel, Schere und Buntstifte.

Durchführung: Jedes Kind erhält die Vorlage und schneidet den Fisch und Jona aus. Mit dem Faden wird Jona in den Fisch gehängt. Oben am Fisch wird ein Faden zum Aufhängen befestigt. Beides kann noch angemalt werden.

Während des Bastelns sprechen wir mit den Kindern darüber, dass Gott immer auf uns aufpasst und uns auch in schlimmen Zeiten hilft.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: Kissenjagd (1b)
2. Spiel: „Fischer, Fischer! Wie komme ich über den See?“ (1c)
3. Jona erzählt die Geschichte im Fischbauch (2b)
4. Fisch mit Jona basteln (3d)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: „Schnick, schnack, schnuck“ (1a)
2. Spiel: Kissenjagd (1b)
3. Geschichte als Schattentheater (2c)
4. Brainstorming: Was du nicht gerne tust (3a)
5. Fliehen ist unmöglich (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Spiel: „Schnick, schnack, schnuck“ (1a)
2. Spiel: Kissenjagd (1b)
3. Geschichte interaktiv erzählen (2a)
4. Brainstorming: Was du nicht gerne tust (3a)
5. Ein Gebet schreiben (3b)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst



- Lieder „Jona“ (JMT 2, 125) oder „Ich will gehen“ (JMT 2, 126)
- mit der Gemeinde einen „Sturm“ produzieren (Pfeifen, Klatschen als Regen, Stampfen als Donner ...)
- Erwachsene fragen, wovor sie schon mal weggelaufen sind

Pia Kuhlmann

Erzählvorschlag Im Fischbauch

M 1

Kommt nur herein. Ich bin Jona. Jona, der Prophet, der in einem Fischbauch war. Deshalb ist es hier auch so dunkel, damit ihr euch ein wenig vorstellen könnt, wie es in einem Fischbauch ist. Dort ist es natürlich auch nass und glitschig und ungemütlich. Ich möchte euch meine Geschichte erzählen.

© Therese von Hantelmann

Aus: Miteinander Gott entdecken 2015, 49

Meine Geschichte begann, als ich hörte, wie Gott zu mir sagte: „Jona, ich will, dass du in die Stadt Ninive gehst. Die Menschen dort leben nicht so, wie ich es will. Sag ihnen, dass ich das gesehen habe.“

Ninive wollte von Gott nichts wissen. Doch das war mir gerade recht. Sollten sie nur immer sündigen, diese bösen Menschen. Gott würde sie dafür bestrafen. Assyrien, das mächtige Land samt seiner Hauptstadt Ninive. Sie waren die Feinde unseres Volkes, und es bestand die Gefahr, dass sie Israel noch einmal eroberten. Ich hasste diese Menschen. Und nun sollte ich nach Ninive gehen, diese Stadt warnen und retten?

„Das tu ich nicht!“, dachte ich. „Ich weiß es besser als Gott!“

Und so machte ich mich zwar auf die Reise, aber nicht nach Ninive. Ich ging nach Westen statt nach Osten und kam so ans Meer. Im Hafen von Japho sah ich ein Schiff, das gerade in See stechen wollte, nach Tharsis, einem weit entfernten Land. Je weiter, desto besser! Ich kletterte schnell an Bord und bezahlte die Überfahrt. Dann wurden die Anker gelichtet, und das Schiff fuhr aufs offene Meer hinaus.

An Deck wollte ich nicht bleiben. Gott könnte mich sehen. So legte ich mich zum Schlafen unter Deck. Aber Gott sah recht wohl die winzigen Menschen auf dem unendlich weiten Meer. Er winkte den schweren Wolken, die gehorsamer sind als die Menschen. Rasch ballten sie sich über dem Schiff zusammen und verdunkelten den Himmel. Sturm peitschte die Wogen auf zu hohen, brausenden Wasserbergen und warf das Schiff auf und ab, dass es in allen Fugen krachte. Die Seeleute taten, was sie konnten, aber alles Sichwehren blieb umsonst. Sie warfen sogar die kostbare Ladung ins Wasser, um das Schiff leichter zu machen, aber es wurde nicht besser. Und in der Todesangst rief jeder zu seinem Gott.

Ich lag immer noch unten im Schiff und schlief. Da kam der Kapitän und rüttelte mich wach. „Wie kannst du schlafen?“, rief er. „Steh auf und hilf uns beten! Du hast doch auch einen Gott. Vielleicht erhört er dich und hilft uns!“

Ja, ich hatte wirklich einen Gott und wusste, dass er mich gefunden hatte und ich nicht mehr weglaufen konnte.

Der Sturm wurde immer schlimmer. Da sagte einer. „Wir wollen das Los werfen, damit wir wissen, durch wessen Schuld wir so ein Unglück haben.“ Und das Los fiel auf - mich.

„Was hast du getan?“, riefen sie durcheinander. „Wer bist du und wo kommst du her?“

M 1

So erzählte ich alles. „Mein Gott ist der Gott des Himmels“, sagte ich, „der das Meer und die Erde gemacht hat. Und dieses Unwetter kommt jetzt wegen mir. Nehmt mich und werft mich ins Meer, dann wird das Meer still werden.“

Ich meinte das wirklich so. Ich hatte für meinen Ungehorsam den Tod verdient.

Erst wollten die Matrosen nicht. Doch es wurde immer noch schlimmer. Da nahmen sie mich, beteten laut um Vergebung und warfen mich in das aufgewühlte Meer. Im gleichen Augenblick war der Sturm still, das Meer glättete sich wieder, die Sonne kam durch die Wolken und lachte die Männer an. Sie dankten meinem Gott.

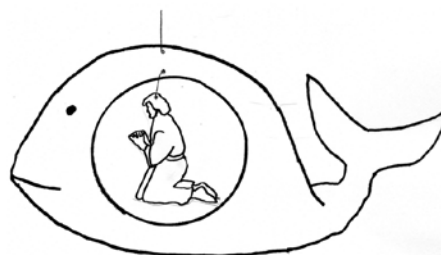
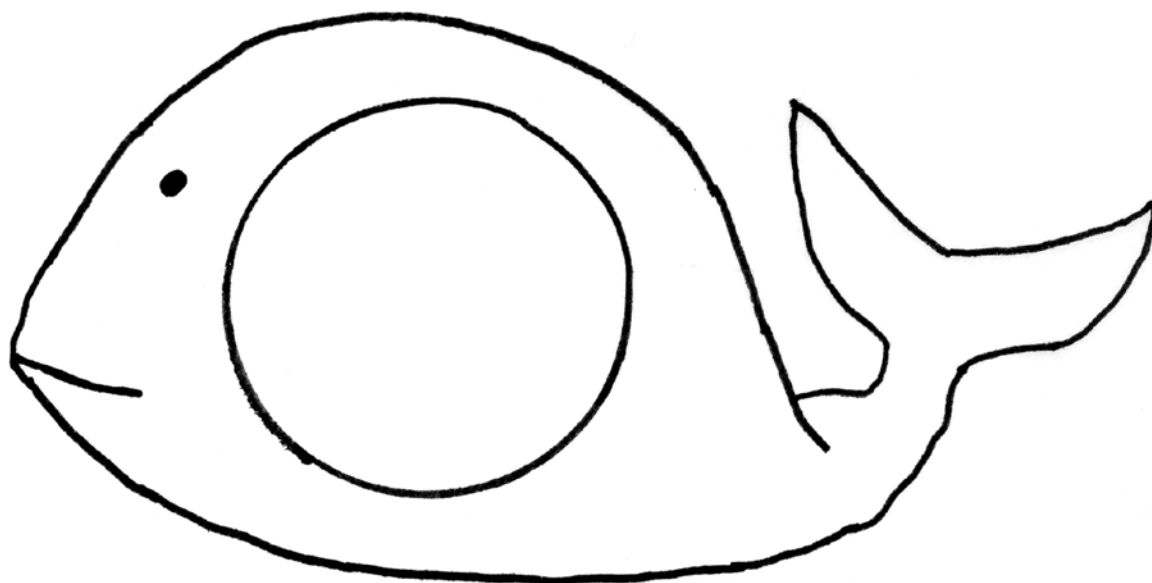
Aber ich war nicht tot. Gott hatte mich gesehen. Er rief einen großen Fisch, als ich im Meer unterging. Der hat mich verschluckt. Drei Tage war ich dann in dem Fischbauch und hatte Zeit, über alles nachzudenken. Ich betete zu Gott, erzählte ihm, wie traurig ich war über das, was ich getan hatte. Und wie froh, dass er mich gerettet hatte. Und dass ich nun gehorsam sein wollte. Da befahl Gott dem Fisch, mich wieder auszuspucken.

Therese von Hantelmann

M 2 **Kopiervorlage**
Jona im Fisch

© Hilde Gebhardt

Aus: Miteinander Gott entdecken 2015, 51



Jona schafft's!?

Vorbemerkungen

Jona ist nun auf dem Weg nach Ninive. Er hat Gottes Auftrag für sich angenommen. Als er ihn in Ninive ausführt, reagiert der König sofort. Er verspottet Jona nicht, sondern nimmt Gottes Rede ernst und ruft sein Volk auf, Buße zu tun. Jona macht sich währenddessen auf den Weg, sich das Urteil Gottes aus der Ferne anzuschauen. Doch es passiert nichts. Jona sitzt in einer Hütte unter einem Rizinusstrauch, und es passiert nichts. Dann nimmt Gott ihm auch noch durch einen Wurm den Schatten des Rizinusstrauches. Jona fragt sich, warum Gott nicht gerecht war. Warum hat Ninive nicht die Strafe bekommen, die es verdient hat? Und warum wird er bestraft, ohne etwas getan zu haben? Daraufhin fragt Gott Jona, ob er (Gott) barmherzig sein darf, auch wenn das ungerecht erscheint.

Zielaussage: Diese Frage ist auch das Ziel der Einheit. Gemeinsam erarbeiten wir mit den Kindern, in welchem Verhältnis Gottes Barmherzigkeit zu seiner Gerechtigkeit stehen kann.

Pia Kuhlmann

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Spiel: Der muss raus!

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Am Ende der letzten Einheit wird Jona vom Fisch ausgespuckt. Nun geht es weiter. Um dies aufzugreifen, fangen wir nun noch einmal mit dem Ausspucken an.

Material: trockene Erbsen oder Ähnliches.

Durchführung: Am besten spielt man dieses Spiel im Freien! Jona hat die letzten Tage nun im Fischbauch verbracht und soll jetzt wieder ausgespuckt werden. Jedes Kind bekommt trockene Erbsen oder Ähnliches. Wer kann diese am weitesten ausspucken?

b) Spiel: Das Volk in Sack und Asche

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Der König und sein Volk zeigen Reue – und das sehr schnell!

Material: Jutesäcke oder andere Hüpfsäcke, Asche oder schwarze Schminke, Teller.

Durchführung: Der König und die Bürger von Ninive hören sehr schnell auf Jona und zeigen Reue. Sie wissen nicht, wann Gottes Gericht kommt. Darum beeilen sie sich sehr. Die Kinder stellen sich in Gruppen an einer Startlinie auf. Jede Gruppe bekommt einen Hüpf sack. Dieser liegt vor der Linie. Nun müssen die Gruppen ganz schnell mit dem Sack zu einem Teller hüpfen und sich dort Asche oder Schminke ins Gesicht schmieren. Dann hüpfen sie wieder zurück. An



der Startlinie wird der Sack dann an die nächste Person weitergegeben.
Welche Gruppe ist die schnellste?

c) Spiel: Stille Post

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Nachricht von Jona verbreitet sich wie ein Lauffeuer durch Ninive.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Dem ersten Kind wird ein Wort ins Ohr geflüstert. Dieses Kind muss nun dem nächsten Kind weiterflüstern, was es verstanden hat, und so weiter ... Es ist immer lustig, welches Wort beim letzten Kind dann ankommt! Dieses Wort muss das Kind dann laut sagen.

d) Aktion: Dinge gerecht verteilen

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Es geht um die Frage: Was ist gerecht, und wie kann man gerecht sein?

Material: Süßigkeiten oder Ähnliches, das in einer bestimmten Menge vorhanden ist.

Durchführung: Die Kinder bekommen die Aufgabe, bestimmte Dinge gerecht zu verteilen. Hier einige Beispiele: eine Packung Maoams soll auf sieben Personen verteilt werden, ein Twix auf drei Personen, ein Apfel soll für zehn Personen reichen, eine kleine Tüte Gummibärchen auf vier Personen aufgeteilt werden und so weiter ... Wie ist es möglich, hier gerecht zu sein?

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Geschichte: Eine Möwe erzählt (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Aus der Perspektive der Möwe wird die Geschichte erzählt.

Material: vielleicht ein Vogel / eine Möwe als Handpuppe, Erzählvorschlag (M 1).

Durchführung: Die Geschichte wird den Kindern aus der Perspektive einer Möwe erzählt (M 1).

b) Schreiben: Beschwerdebrief an Gott

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Jona beschwert sich viel und meckert viel. Die Kinder sollen das alles zusammenfassen

Material: Papier und Stifte.

Durchführung: Die Geschichte Jonas ist geprägt von den vielen Beschwerden Jonas. Diese werden in einem großen „Beschwerdebrief“ zusammengefasst. Die Kinder können dafür Jona 3 und 4 lesen und sich inspirieren lassen.

c) Erzählen mit Gegenständen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Geschichte wird anschaulich erzählt.

Material: Jona 3-4 als Grundlage, Tücher oder Servietten in blau, gelb und grau, Spielfiguren (Playmobil, Lego ...), essbare Sachen, Bauklötze für die Stadt, Holzstäbe für die Hütte, ein Ast mit Blättern für den Rizinusstrauch, ein Wurm, ein kleines Schirmchen für die Hitze.

Durchführung: Die Geschichte wird erzählt und gespielt, wobei die jeweiligen Gegenstände zum Einsatz kommen. Es fängt im blauen Meer an. Dann wandert Jona durch die gelbe Wüste, um anschließend in der grauen Stadt Ninive anzukommen.

Dort erzählt er vielen anderen Menschen (Spielfiguren) die Nachricht. Alle essbaren Sachen, die in der Stadt lagern, werden nun weggeräumt. Jona geht wieder zurück auf die gelbe Fläche und baut sich aus Holzstäben eine Hütte. Der Ast wird dazu gelegt. Der Wurm kommt, und alle Blätter können vom Ast abgemacht werden.



2. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Was bedeuten Barmherzigkeit und Gerechtigkeit?

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sind Wörter, die oft verwendet, aber nicht unbedingt verstanden werden. Daher sollen die Wörter mit Inhalt gefüllt werden.
- Material:** Stifte und Papier.
- Durchführung:** Je nach Gruppengröße kann dieser Baustein in der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen durchgeführt werden. Die Kinder sollen Geschichten finden, die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gut darstellen – vielleicht auch im direkten Zusammenhang. Wenn das noch zu schwer ist, können die Mitarbeitenden sich im Voraus etwas überlegen.
- Hier ein Beispiel:** Die große Schwester beobachtet ihren Bruder, wie er etwas kaputt macht und anschließend einfach weggeht. Sie geht zu ihm hin und sagt, dass sie es den Eltern sagen wird und er dafür eine Strafe bekommt. Der Bruder geht daraufhin direkt zu den Eltern und erzählt es. Statt ihn zu bestrafen, sind die Eltern froh, dass er sich traut, seinen Fehler einzuräumen und machen daher gar nichts. Die Schwester ärgert sich, denn ist das gerecht?
- Eine weitere Frage ist, wo die Kinder schon selbst Barmherzigkeit erfahren haben!

b) Einen Sonnenschutz basteln (M 2)

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Gott schützt das Volk in Ninive und zu Beginn auch Jona (durch den Strauch). Die Kinder können sich nun selber einen Schutz basteln – als Zeichen dafür, dass Gott sie auch beschützt und gut zu ihnen ist.
- Material:** Kopiervorlage (M 2), buntes Papier, Kleber, Buntstifte.
- Durchführung:** Die Kinder dürfen den Sonnenschirm bunt bekleben oder ausmalen.



c) Was bringt mich auf die Palme?

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder dürfen ihre Wut formulieren und sie Gott sagen.
- Material:** Zettel, Stifte, Bindfaden und ein Baum, ein Strauch oder eine andere Pflanze.
- Durchführung:** Die Kinder schreiben auf Zettel, was sie wütend macht oder wo sie enttäuscht wurden. Das dürfen sie nun symbolisch an einen Baum oder Strauch hängen – als Zeichen dafür, dass sie ihre Wut auch an Gott abgeben dürfen.

d) Quiz (M 3)

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Anhand der Fragen werden die Geschichten der beiden Sonntage wiederholt.
- Material:** Quiz (M 3) und eventuell kleine Preise.
- Durchführung:** Den Kindern werden die Fragen gestellt, und sie dürfen antworten.



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: Der muss raus! (1a)
2. Spiel: Das Volk in Sack und Asche (1b)
3. Geschichte: Eine Möwe erzählt (2a)
4. Sonnenschutz basteln (3b)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: Der muss raus! (1a)
2. Spiel: Das Volk in Sack und Asche (1b)
3. Geschichte: Eine Möwe erzählt (2a)
4. Aktion: Dinge gerecht verteilen (1d)
5. Was bedeuten Barmherzigkeit und Gerechtigkeit? (3a)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Spiel: Der muss raus! (1a)
2. Spiel: Stille Post (1b)
3. Aktion: Dinge gerecht verteilen (1d)
4. Schreiben: Beschwerdebrief an Gott (2b)
5. Was bringt mich auf die Palme (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Erwachsene erklären die Wörter Barmherzigkeit und Gerechtigkeit so, dass Kinder sie verstehen.
- Die Kinder bekommen mit Asche einen Punkt ins Gesicht gemalt.
- Was bringt mich auf die Palme? (3c)

Pia Kuhlmann

Erzählvorschlag

Eine Möwe erzählt

M 1

© Pia Kuhlmann

Hallo, ich bin Jonny, eine Möwe. Eigentlich lebe ich in der Nähe des Wassers, immer unterwegs, gucke den Walen und Delfinen zu und habe ein gemütliches Leben. Doch letztens verhielt sich ein Wal sehr komisch. Er schwamm ganz nah ans Land ran und dann ... Ja, dann spuckte er plötzlich einen Menschen aus! Stellt euch das mal vor! Über diesen Menschen musste ich mehr erfahren. Aus dem Bauch eines Wals ...

Der Mensch schien gar nicht so verwundert zu sein, sondern machte sich ganz zielstrebig auf den Weg. Direkt mitten in die Wüste rein. Ich bin einfach immer seinem Gestank hinterher geflogen. So ein Fischgeruch in der Wüste, das fällt schon auf! Das war eine lange Strecke. Dieser Mensch lief viele Tage. Immer, wenn er irgendwo übernachten wollte, stellte er sich als „Jona, der Prophet“ vor. Wäre ich nicht so neugierig gewesen, wäre ich direkt wieder umgedreht. Aber das war schon spannend!

Irgendwann kamen wir dann zu seiner riesigen Stadt. „Ninive“ stand an den Toren. Und wisst ihr, was dieser Jona da gemacht hat? Er ist zu der ersten Person gegangen, die er gesehen hat, und hat zu ihr gesagt: „Gott spricht: Vierzig Tage noch, dann wird Ninive untergehen!“ Was für eine Nachricht! Und das hat er zu allen Menschen gesagt, die er gesehen hat. Die Menschen haben richtig Angst bekommen, denn sie wussten, was sie alles falsch gemacht hatten, und glaubten Jona daher auch. Sogar zu ihrem König gingen sie und haben ihm die Botschaft gesagt.

Der König bekam auch große Angst und befahl seinem ganzen Volk, dass niemand mehr essen und trinken dürfe, egal ob Mensch oder Tier. Alle müssten Gott um Verzeihung bitten und ihn anflehen, ihnen nichts Böses zu tun. Die Menschen haben dem König gehorcht und nichts mehr gegessen und getrunken. Sie hatten nur Säcke an und riefen laut zu Gott. Da hat Gott wohl seine Meinung geändert. Das Volk blieb verschont. Es passierte nichts. Wow! Und Jona? Den machte das wütend! Ist ja auch klar. Da hat er sich ganz umsonst auf den langen Weg gemacht. So wütend, wie er war, ging Jona auf den nächsten Berg, um zu schauen, ob nicht vielleicht doch noch was passiert. Da bin ich natürlich mitgeflogen. Das war ganz schön heiß da oben. Doch Gott ließ dem Jona einen tollen Rizinusstrauch wachsen. Dort im Schatten war es dann auch für mich kühl genug. Aber Jona hatte echt keine gute Laune und motzte die ganze Zeit Gott an. Was das denn solle? Und das sei doch unfair! Warum bekommt Ninive denn keine gerechte Strafe? Zu allem Überfluss kam nachts auch noch ein blöder Wurm daher, den ich im Dunkeln nicht gesehen habe. Der hat unseren tollen Rizinusstrauch kaputt gemacht. Da saßen wir dann in der prallen Sonne, und es war einfach nur heiß.

Oh je, das hat die Laune von Jona gar nicht besser gemacht! Der schrie nur noch zu Gott: „Ganz sicher ist es besser, wenn ich sterbe! Ich mag nicht mehr leben.“

Da sagte Gott zu Jona: „Ich habe diesen Strauch einfach für dich wachsen lassen, ohne dass du etwas dafür tun musstest, und du beschwerst dich, dass er stirbt. Aber ich soll 120.000 Menschen umbringen, weil sie etwas Falsches getan haben? Sollte ich so vielen Menschen nicht lieber verzeihen?“

Das war eine gute Frage, die Gott da stellte! Ich habe die ganze Zeit darüber nachgedacht, als ich nach Hause geflogen bin. Habt ihr eine Antwort darauf?

Pia Kuhlmann

M 2

Kopiervorlage Sonnenschutz

Aus: Miteinander Gott
entdecken 2015, 65



M 3

Rätsel Quiz

© Hilde Gebhardt

Aus: Miteinander Gott
entdecken 2015, 68

- | | |
|--|---|
| 1. Wohin schickt Gott Jona? | Nach Ninive. |
| 2. Weshalb schickt ihn Gott dorthin? | Um zu sagen, dass Gott die Stadt vernichtet. |
| 3. Warum ging Jona an Bord eines Schiffes? | Um vor Gott zu fliehen. |
| 4. Was taten die Seeleute, um sich zu retten? | Sie warfen Jona über Bord. |
| 5. Was tat Jona im Fischbauch? | Er betete zu Gott. |
| 6. Warum ging Jona nun nach Ninive? | Er wollte Gott jetzt gehorchen. |
| 7. Welche Nachricht verkündete er dort? | Dass Gott die Stadt in 40 Tagen zerstört. |
| 8. Was taten die Menschen in Ninive? | Sie glaubten Jona, erschrakten und taten Buße. |
| 9. Was befahl der König? | Alle sollten fasten und sich in Säcke kleiden. |
| 10. Kann Gott Menschen, die böse sind, vergeben? | Ja, wenn sie bereuen. |
| 11. Vernichtete Gott Ninive wegen ihrer Bosheit? | Nein, er hat ihnen vergeben. |
| 12. War Jona darüber erfreut? | Er ärgerte sich. |
| 13. Warum ärgerte er sich? | Weil Gott Ninive verschont hat. |
| 14. Welchen Strauch ließ Gott wachsen? | Einen Rizinusstrauch. |
| 15. Warum war Jona froh darüber? | Er schützte ihn vor der Sonne. |
| 16. Schickte Gott Vögel, um ihn zu zerstören? | Nein, einen Wurm. |
| 17. Jona war froh, dass der Strauch weg war? | Nein, er ärgerte sich darüber. |
| 18. Warum hat Gott das getan? | Damit Jona versteht, dass Menschen wichtiger sind als der Strauch und er deshalb Ninive vergeben hat. |

Hilde Gebhardt